

*Autrichisch
Brigitte Kowanz*

AUSSTELLUNGEN - HEUTE - MORGEN

ÖSTERREICH AUF DER JUGENDBIENNALE IN PARIS

MUSÉE D'ART MODERNE,
PARIS

1.10.-14.11.1982

Hans Widrich

Am 1. Oktober eröffnet das Musée d'Art Moderne der Stadt Paris seine Pforten für die 12. Biennale des jeunes artistes. Seit Beginn war diese Heerschau junger Künstler umstritten – ob sie nun Preise vergab oder nicht, ob sie eine Vorsensur versuchte oder nicht. Jedes Jahr gab es den Vorwurf, neben höchster Qualität sei alltägliche Mode-ware zu finden. Blättert man in den alten Katalogen, findet man jedoch eine beträchtliche Anzahl von Künstlern, die heute in den Museen und auf dem Markt die Nummer eins besetzen – von den Österreichern etwa Hundertwasser, Rainer, Pichler. Die Einengung auf eine relativ geringe Teilnehmerzahl für jedes

Land und auf ein Alter unter 35 Jahren erwies sich als günstig.

Vor zwei Jahren schnitt Österreich mit Skulpturen von Franz Rosei, dem Malerei-Ambiente von Hannes Priesch und den aggressiven Keramik-reliefs von Margret Litzlbauer recht gut ab. Der kunstinteressierten Gattin des Pariser Bürgermeisters Chirac waren beim Empfang nach der Eröffnung die Namen aller drei Österreicher geläufig – und dies bei insgesamt mehr als 150 Teilnehmern. In diesem Jahr rechnet man damit, daß die Welle der „neuen Wilden“ den Ton angeben wird – obwohl dies nicht so sicher vorauszusehen ist.

Diesem Trend entsprechen weitgehend die großformatigen, leuchtenden Ölbilder von Alfred Klinkan, Jahrgang 1950, der sich in den letzten Jahren auch im Ausland energisch seinen Weg gebahnt hat.

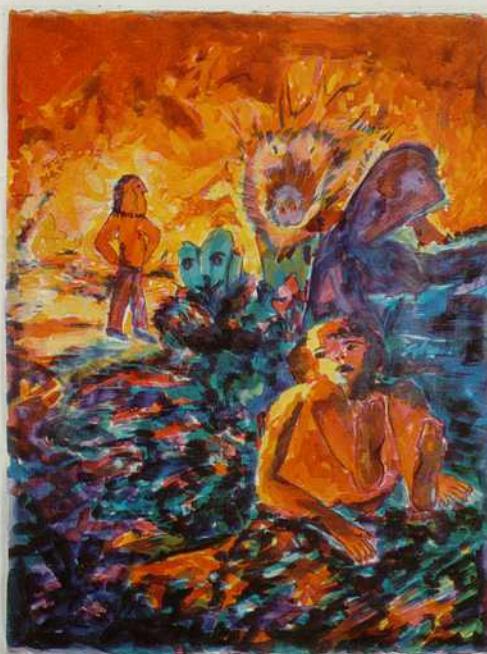
Für das Duo Brigitte Kowanz/Franz Graf (Jahrgang 1957 bzw. 1954) wird ein eigener abgeschlossener Raum gebaut werden, in dem die beidseitig bemalten Transparentpapierbilder mit ihren fluoreszierenden Siebdruckfarben zweifellos so gut zur Wirkung kommen wie zuletzt im Kunstmuseum Luzern.

Als ruhiger Gegenpol wurde Peter Marquant (Jahrgang 1954) ausgewählt, dessen große Ölbilder – wie die seiner Kollegen – auf intensiven Zeichenstudien aufbauen. Marquant entscheidet sich meist für ruhige, dunkle Farben, die er mit großer Geste aufträgt.

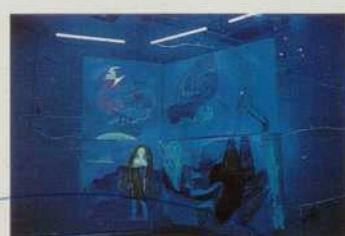
Es ist zu hoffen, daß die jungen österreichischen Meister auch heuer in Paris aufmerksam studiert werden.



Peter Marquant, „Figur“, Öl auf Leinwand, 170x110 cm



Alfred Klinkan „De rode wereld/Die rote Welt“, Öl auf Leinwand, 210x160 cm.



Brigitte Kowanz/Franz Graf, Installation „Was liegt auf der Zunge?“ (Kunstmuseum Basel 1982); zwei Arbeiten 150x150 cm und 156x240 cm, fluoreszierende Siebdruckfarben auf Transparentpapier, beidseitig bearbeitet. Bild oben zeigt die Installation bei Schwarzlicht, Bild unten bei Mischlicht.

